

daß aber die deutsche Flottenverwaltung in ihrer Gesamtheit so bald wie möglich aus dem besetzten Gebiete zurückgezogen werden dürfte unter der Voraussetzung, daß die mit Polen abgeschlossenen Lieferungsverträge auch fünftägig von der neuen polnischen Regierung eingehalten werden.

Tages-Rundschau.

Berlin. Der frühere Staatssekretär im Auswärtigen Amt, v. Sinsge, ist als Vertreter des Auswärtigen Amtes bei der Obersten Heeresleitung berufen worden und im Großen Hauptquartier eingetroffen.

Der Zusammentritt des Reichstags.

Ab Berlin, 18. Oktober. Die nächste Sitzung des Reichstags findet Dienstag, den 22. Oktober, nachmittags 2 Uhr statt.

Kein Wechsel im Kriegsverwaltungsrat.

Ab Berlin, 18. Oktober. Mit Rücksicht darauf, daß ein Wechsel in der Leitung des Kriegsverwaltungsrates zu Störungen führen könnte, welche bei der gegenwärtigen ersten Lage nicht erträglich wären, hat, wie wir hören, der Staatssekretär v. Balloun auf wiederholtes Ersuchen des Reichstanzlers kein Entlassungsersuchen zurückgezogen.

Aus Stadt, Kreis u. Umgebung.

Diebstahl, den 19. Oktober 1918.

Das Eisenerz-Kreuz erhielt: Wehrmann Karl Schell, Jahrgang 14.

Polizeiliche Nachrichten. Ein Unbekannter, der sich hier ein möbliertes Zimmer mietete, verschwand am nächsten Tage, nachdem er seinem Zimmernachbar 1 hunderttausend Mark, 1 schwarze Hufe, 1 Paar Schafstiefel und 1 eiserne Uhrkette, die teilweise vergolbt war, aus dem gewaltsam erbrochenen Kleiderschrank gestohlen hatte. Der Täter ist etwa 25 bis 30 Jahre alt, 1,65 Meter groß, blondes Haar, blaue Augen und hat eine auffallend hellere Stimme. Bekleidet war er mit redbraunfarbigem wollenen Anzug, neuen schwarzen Schuhschuhen, welchem schwarzen Filzhut, Sechsmilchtragen und selbstener dunkler Binde. Der Vermisste hatte den Namen des Täters vorher nicht erfahren, eine Tafelche, die den Verbrechen das Handmörtel erleichtert. Ohne ordnungsmäßige Papiere sollte Niemand einen fremden Menschen aufnehmen, dann wären beratige Diebstähle nicht möglich. — In letzter Nacht entstand in einem Hause der Kaiserstraße auf bis jetzt noch nicht geklärte Weise ein Spandener Feuer in einer Küche, das durch Hausbewohner und Wächter eines Gefangenelagers gelöscht wurde. — Ein Fuhrmann hatte sein Bespann nicht vorschriftsmäßig abgestreift und ließ es auf der Straße stehen. Das Pferd ging mit Wagen durch und raste die Kaiserstraße herunter, glücklicherweise, ohne Schaden anzurichten. Das Fuhrwerk konnte bald zum Stehen gebracht werden. Der Fuhrmann selbst kam zur Anzeige. Sie verkaufte das Pferd Bespel mit 2 Mark. — Eingegangen ist 1 Uebertretungsanzeige.

Wona Die Frist für die Annahme der Zeichnungen auf die neunte Kriegsanleihe ist um 14 Tage, d. h. bis einschließlich 6. November, verlängert worden. Die Zeichnungs- und Vermittlungsstellen werden von dem Reichsbank-Direktorium mit näheren Anweisungen versehen.

In Hedderheim verstarb nach kurzem Krankenlager der langjährige 1. Vorsitzende des Kasseler Sängerbundes, Kaufmann Heinrich Jamin. Der Bund verliert in dem Verstorbenen einen eifrigen Förderer seiner Angelegenheiten.

Die Verammlung des Vereins der Kolonialwaren-Kleinbändler findet nicht Samstag, sondern Sonntag nachmittag statt. (Siehe Anzeige.)

Morgen Sonntag 3 Uhr spielt die 2. Mannschaft des Bleicher Fußballvereins 1902 gegen die gleiche Mannschaft des Fußballvereins B. A. Weisenau auf dem hiesigen Diederichsplatz ihr letztes Herbstspiel um die Meisterschaft. Das Spiel beginnt mit 7:1 Tore.

Die Rhein-Mainische Lebensmittelstelle schreibt: Infolge mehrfach an uns herangetretener Anfragen, ob Milchbezugsmenge, insbesondere Milchbeständen unter der Höchstpreisgrenze, möge nachstehendes zur Auffassung dienen: An und für sich fällt Milchbezug nicht unter die Höchstpreise. Es kann aber zu gewissen Jahreszeiten die Möglichkeit eintreten, daß Milchbezugsmenge und Preisänderung von einander nicht zu unterscheiden ist. Dies ist insbesondere der Fall im Frühjahr, wenn Milchbezugsmenge schon auf dem Markt erscheint und gleichzeitig auch noch Milchbezug von den Gärtnern angeboten wird. Es ist in diesem Falle umso weniger berechtigt, einen Unterschied zwischen den beiden Milchbezugsmengen zu machen, weil das Publikum kaum in der Lage ist, sie von einander zu unterscheiden und der Verwechslung Tür und Tor geöffnet sind. In der gleichen Zeit dagegen bezieht die Gärtnerei, den Gärtnern für ihre Milchbezugsmenge, für die sie wesentlich höhere Produktionskosten haben, keinen Höchstpreis vorzuschreiben. Auch ist in der letzten Zeit eine Verwechslung von Milchbezugsmenge mit Milchbezugsmenge ausgetreten und wenn in einem Falle eine Ueberforderung seitens der Verkäufer stattfinden sollte, ist das Publikum zur Selbsthilfe in der Lage. Bis auf Weiteres gilt also für Milchbezugsmenge kein Höchstpreis.

In einer unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters in Frankfurt stattgehabten Sitzung der dortigen städtischen Gesundheitskommission ist von ärztlicher Seite die allseitige Beachtung folgender Merkmale dringend empfohlen worden:

1. Die Grippe ist außerordentlich ansteckend und wird vornehmlich durch Anhaften und Anrielen übertragen.
2. Jeder Grippefranke gehört alsbald ins Bett! Bei schwerer Erkrankung empfiehlt es sich, sofort ein Krankenhaus aufzusuchen.
3. Man melde — soweit irgend möglich — das Zusammensein mit vielen Menschen in geschlossenen Räumen!
4. Einfachste Maßregel auf die Mitmenschen muß es sein, sie nicht anzuhusten oder anzuliesen. Hand vor den Mund halten! Kopf abwenden!

Königliches Theater.

Orchestraabend nahmen die seit langen Jahren im beliebtesten Symphonie-Konzerte des Kgl. Theater-Orchesters für diesen Winter wieder ihren Anfang. Wäre ihr Besuch in eine weniger ernste, aufregende Zeit fallen als der Beginn. Und möge die aufgeführte herrliche G-moll-Symphonie von Beethoven eine glückliche Vorbedeutung für die Zukunft sein: Scherer pocht im ersten Teil ein höheres Schicksal an unser Empfinden und ruft Schmerz, Trauer, Furcht und alle Erregungen nach. Ueber das einzig lächeln freudige und unerlöschlich melodische Adagio bricht dann der Jubel, die himmelhoch jauchende Freude des Schlußstückes herein, es klang wie das Glück nach endlich überstandenen, langem Leid — also ein uns allen erwünschtes Omen. Außer diesem mit bekannter Sorgfalt aufgeführten Werk spielte das Orchester noch die Ouvertüre „Nimischer Carneval“ von S. Verlioz. Das sehr temperamentovolle Werk, ungemein reich an allen möglichen musikalischen Effekten, wurde bei all seiner technischen Schwierigkeit mit hinreißendem Schwung gespielt und dies bewies wieder aufs Neue die Sorgfalt und die Kunstfertigkeit des Leiters dieser Konzerte, des Herrn Prof. Mannstaedt.

Die in Aussicht genommene Solistin, die Klavieristin Frau Wera Schapiro, hatte im letzten Augenblick abgelehnt. In ihrer Stelle spielte Fräulein Donna Opfern aus Köln. Wenn man bedenkt, daß dieser Wechsel ohne jede Vorbereitung erfolgen mußte und daß zwischen Orchester, Künstlerin und Dirigent keine Proben stattfinden konnten, so muß man die trotzdem so sehr schönen Leistungen ganz besonders loben. Die Künstlerin spielte zunächst das prächtige Klavierkonzert op. 34 Nr. 11 von A. Schumann mit Orchesterbegleitung. Sie erwies sich dabei als technisch vorzüglich

durchgebildet. Die lustige, poetische Melodik der Komposition brachte sie mit viel Gefühl zum Ausdruck. Die folgenden Vorträge: Polonaise G-dur op. 89, sowie die 4 Bagatellen op. 126 von Beethoven, schließlich das Impromptu in F-moll von Schubert waren Kammermusikstücken, bei denen man nicht wußte, worüber man sich am meisten freuen sollte, über die glühenden, perlenden Passagen, die temperamentovolle Vortragweise, der reichen, verständnisvollen Wechsel im Ausdruck oder endlich über den so unaufdringlichen, einfachen Charakter der Darbietungen. Fräulein Donna Opfern hat sich in Wiesbaden einen sehr guten Namen gemacht, wie sie aus dem starken Beifall ersehen konnte. Derlei galt gleichzeitig dem Orchester und seinem Dirigenten. Die Besetzung des Hauses hatte sichlich unter den herrschenden Krankheiten und unter den drückenden Zeitumständen gelitten.

Wiesbaden. Kgl. Schauspiel. Hannelore Jiegler, die rühmlichst bekannte Charakterdarstellerin wird heute Samstag ihren Tanzabend mit eigenen, teilweise neuen Tänzen veranstalten. Die zur Eröffnung des Abends vorgesehene einaktige Oper „Abu Hassan“ von Carl Maria von Weber mußte infolge Erkrankung des Fräulein Sommer abgesetzt werden. Statt dessen wird die Königliche Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Rother Paul Schrippers Lustspiel-Ouvertüre für großes Orchester zum Vortrag bringen. Im Anschluß hieran gelangt Thoma's einaktiges Lustspiel „Die kleinen Verwandten“ zur Ausführung. Sodann wird Hannelore Jiegler ihren Tanzabend eröffnen, der als Einleitung Rogato's Ouvertüre zum „Schauspieltheater“ bringt. Fräulein Jiegler wird Grieg, Tscholomski, Ranner, Chopin, Kreisler und Johann Strauß tanzen. Als Orchester-Zusätze während den einzelnen Tanznummern bringt die Königliche Kapelle folgende Stücke zum Vortrag: Scherzo aus „Sommertraum“ von Mendelssohn-Bartholdy, Menuett von G. Bizet und Scherzkapita von Johann Strauß.

Wie ein junger Mann, welcher mitamt seinem Vater bei einer Expeditionsfirma tätig war, hat fortgesetzt kleinere Mengen von Tabak entwendet. Auch verschiedene dem Geschäftes zum Weitertransport übergebene Militärraketen sollte er sich angeeignet haben. Die Strafammer jedoch erließ bezüglich der letzteren Anklage einen Freispruch Mangels Beweises, während im übrigen, weil ein Strafmaß nicht vorlag, Befehl auf Einstellung des Verfahrens erging.

Höflich. Höflich 5, 10- und 20-Markcheine werden in etwa vier Wochen mit Genehmigung der Reichsbank im öffentlichen Verkehr erscheinen, um dem augenblicklichen Mangel an Papiergeld abzuwehren. Sie werden im Gesamtbetrag von 3 Millionen Mark hergestellt. Ihre Umlaufzeit beträgt zunächst nur bis 1. Februar 1919.

Auch der Palmengarten ist nunmehr von der Beschlagnahme betroffen worden. Infolgedessen bleibt das Gesellschaftshaus von Freitag ab für die Besucher geschlossen und die täglichen Konzerte sollen bis auf weiteres aus.

Auf Anordnung des Provinzialschulkollegiums zu Kassel wurden die Ferien der staatlichen Schulen wegen der Grippe-Epidemie bis einschließlich 24. Oktober verlängert.

Diebstahl. Eine hiesige Einwohnerin hatte ihrer Hausgenossin drei Brotmarten weggenommen. Das Schöffengericht nahm die Frau wegen Diebstahls in eine Gefängnisstrafe von drei Tagen.

Kindertod. Bei der letzten amtlichen Zählung fehlten etwa 25 Kinder und mehr als 70 Kälber an dem Viehbestand der hiesigen Landwirte und Viehhalter. Wobin diese Tiere gekommen sind, weiß heute wohl jedes Kind.

Wegfall. Hier stürzte ein Soldat aus einer Luftschaukel und zog sich 10 schwere Verletzungen zu, daß er dem Lazarett zugewandt werden mußte.

Der heutige Tagesbericht.

Ab Amtlich. Großes Hauptquartier, 19. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Brügge und der Cps wüthten vorwiegend feindliche Angriffe ab. Nachmittags von Kortrijk warfen wir Teile des Gegners, die sich seit den letzten Stunden nach auf dem Ostufer der Cps hielten, über den Fluß zurück. Schwere Verluste wurden beiderseits erlitten. Diebstahl von Oble und Donal war der Feind gestern bis zur Linie Uss-Templooe-Tijms-Mierquie gefolgt.

Zwischen Le Chateau und der Oble dauerten die heftigen Angriffe des Gegners an. Südlich von Le Chateau drang er bis Dajuel im Walde von Andign bis an den Südrand von Wollign vor. An der übrigen breiten Angriffsfront ist der Vormarsch des Feindes vor und in unseren vorderen Linien gestoppt. Dajuel wurde im Sturme wiedergewonnen.

Die bei und südlich von Wollign kämpfenden Truppen schlugen auch gestern alle Angriffe des Feindes ab. In den Abendstunden und während der Nacht setzten wir hier unsere Linien vom Gegner ab.

An der Oble sind bei und nördlich von Crijns erneute Angriffe des Feindes gestoppt.

An der Oble setzten die Feinde keine Angriffe bei Olicy und Grandpre fort und besetzte sie über Douzlers nach Norden bis Doncaus. Bei Dandj und bei Volante setzten er auf dem östlichen Ufer des Fluß. Seine Versuche, auf starkem Feuerhoh auf der Höhe südlich der Oble weiter vorzubringen, wurden durch Gegenstoß vereitelt. Zwischen Olicy und Grandpre sind erneute Angriffe französischer und amerikanischer Divisionen vor unseren Linien gestoppt. Weiterhin der Haas verlief der Tag bei Stürmung und kleineren Infanteriegefechten.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Bemerktes.

Was uns not tut. Der Ernst des Krieges hat sich unserem Volke vielleicht zu keiner Stunde der letzten schweren Jahre in dem Maße fühlbar gemacht, als in diesen schicksalsschweren Tagen, wo es um Krieg und Frieden geht, wo alles auf dem Spiele steht und der Augenblick uns mit der harten Notwendigkeit rechnen läßt, den Kampf um die Entscheidung bis zum äußersten fortzuführen. Es gilt die Wahrung unserer heiligsten Güter! Was unseren Volke und Vaterland im Falle einer Niederlage, im Angesicht einer entehrenden Unterwerfung bevorstehen würde, ist oft genug von allen Seiten gesagt worden. Verwüstung und Vernichtung der Heimat, unwürdige Knechtschaft des freien deutschen Volkes. In dieser Stunde der Gefahr ruft das Vaterland noch einmal in aller Eingebildetheit einem jeden von uns die Pflicht der Treue und Einigkeit ins Gemissen. Das deutsche Volk in der Heimat und Deutschlands Heere an der Front haben großes geleistet, solange dieses Pflichtbewußtsein gepaart mit unerschütterlichem Selbstvertrauen ganz Deutschland befeuerte. Soll die Stunde der Gefahr uns schon und voll von Kleinmut leben? Empor die Herzen und klar ausgerichtet die Blicke. Wahr und Wirklichkeit soll bleiben, was einst ein deutscher Freiheitsdichter, Ernst Moriz Arndt, vertänderte:

Deutsche Freiheit, deutscher Gott, Deutscher Glaube ohne Spott, Deutsches Herz und deutscher Stahl Sind vier Heiden allzumal!

Die Grippe. Die Grippe-Erkrankungen haben in Köln und Umgebung weiter zugenommen. Bei der Ortskrankenkasse werden täglich etwa 400 Neuerkrankungen gemeldet. — In Annheim. Wegen der Grippe sind hier sämtliche Schulen geschlossen, auch wurden die Theateraufführungen, Konzerte und die Abhaltung von Versammlungen verboten. — Straßburg i. El. Zur Bekämpfung einer weiteren Verbreitung der Grippe ist die sofortige Schließung der Theater, Lichtspielhäuser und der Konzertsäle angeordnet worden. — München. Die Grippe-Epidemie breitet sich in München immer weiter aus. Die Zahl der Erkrankten wird

auf 25 000 bis 30 000 geschätzt. Die Zahl der erkrankten Volksschüler ist auf etwa 7000 gestiegen.

Die weggeschickten Fische. Die Fische auslehen. Man schreibt dem „Berliner Tageblatt“: Nicht nur im Binnenlande, sondern auch an der Bahrtaute, wo ja der Fisch gefangen wird, sind seit der öffentlichen Bewirtschaftung durch den Reichsfischkommissar die Fische vom Markte verschwunden. Man hatte gerade in den heißesten Wochen, die uns das laubende Frühjahr bringt, auf eine Lieferung mit Fisch gehofft. So „profi Mählid!“ Der Fisch ist und bleibt verschunden, und alle leisen und leuten Klagen loden ihn nicht zum Vorschein.

Eine Illustration zu diesen Klagen gibt nach dem „Hannoverschen Kurier“ der Bürgermeister Reyer zum Gotesberge in der hannoverschen Stadt Welle, der seinem letzten amtlichen „Bericht über die Lebensmittelversorgung“ folgenden Schlußsatz anfügte:

„Fische?? Sollen bis zur öffentlichen Bewirtschaftung durch den Reichsfischkommissar in Flüssen und Meeren gelebt und etwa wie folgt ausgelehen haben!“



Welle, den 11. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Reyer zum Gotesberge.

Nach den bisherigen Erfahrungen muß man befürchten, daß diese in die Form des Humors geliebten Fische nach den verschundenen Fischen ebensowenig Erfolg wie die ersten Beschwerden haben werden.

Sonntagsgebanten.

Im Sturm.

In Anfechtung halt' fest und durch dich druf,

hab guten Mut, wach nicht zuruf.

In jeder Hoffnung leib und trag,

was dir auf Erden begegnen mag!

Grabdrift von Margraf Hans von Brandenburg.

Ritten im Wirbelsturm ist eine Stelle, wo es ganz stille ist. Die Schiffer nennen sie „das Auge des Sturms“. Der Tod ritt rings um uns her mit umherstehender Gewalt. Aber wenn wir mit unserem Innersten ins Innerste des Lebens dringen, — in n — leits — da ist es ganz stille. Da ist der Mensch mitten im Tode in Gott geboren.

Baul Jarger.

Du wand voll Blut und Wunden,

die Unrecht schlug und Spott —

dir blieb von allen Freunden

ein einziger, dein Gott!

Rur einer, doch der stärkste,

der nicht im Stiche läßt —

Deutschland, du Land des Glaubens,

halt' deinen Glauben fest!

G. v. Willenbruch.

Aus der Mäntner „Jugend“.

Frankfurter Wdr. Als der Fliegerangriff vorüber war, fuhren ein paar brave Soldatenhüter in die Stadt, um nach den Spuren des Ereignisses zu gucken.

Auch das Opernhaus mußten sie — es war ganz heil, so eifrig sie auch die Augen wandern ließen. Hoch oben über dem Obelisk schwebte noch immer der Bergaus und schwang seine jagenden Flügel.

„Du,“ sagte da nachdenklich der Eine und deutete zu dem Dichtertroh hinauf, „ich maan als, vorher hätt' Kaner uff dem Gaul gefleht!“

Wahres Geschickten. Hansels Fleiß in der Schule löst zu wünschens übrig — Vater steht im Felde und kann nicht nach seinem Jungen leben.

Der Wehrer und der Junge kommen in Kriegsgefangenheit. Kriegsgebiet: Hansels Redefreie. Da meint Hansel eines Tages: „Herr Lehrer, tun S' mir nig — mei Babber hat's eiserne Kreuz kriegt!“

Gut, der Lehrer läßt's für diesmal ungelesen und unbelesen sein. „Aber's nächstemal, Hansel, hilf Dir auch der Bour le merite nig mehr.“

Parlamentarischerung.

Von eme alte Frankfurter.

Es scheint e neue Zeit zu blide,

Es demotrafischer Jug is da,

Und freudig öht des Herze glide

Der lieue Frau Germania.

Se lächelt liebreich um erkenntlich,

Weil er der neue Koss gefällig.

„Gottlob, daß mer mer Kinner endlich,

Uch, endlich mal für mündig hält!“

Rei Kinner, ach, mei lieue, gute,

So treue gibb's sonst nerjends mehr!

Wie scholz se kämpfe, dicholz se biute,

Kaa Opfer is for se zu schwer.

Uun sin auch e paar „Kriegsgewinner“

Uun „Schwemer“ drunter, — s' mach nig aus!

Rei deutsches Boll, gelibbe Kinner,

Sei Du Dei eigner Herr im Haus!

Sei scholz, mei Hoff, daß de errunge

De Ausbild in e schweerer Zeit!

Wie sieh ich mich von Freud dorchrung,

Von Hoffnung umm Zusiddelheit!

Uun wü drum gern de Schmerz bezwing,

Rei lieue, deutsche Kinnerdar:

Daß, um de n Verdrüht zu vollbringe,

Der beste Krieg erbricht netzig war.“

Bulgariße Bierzeiler.

Werst sich Weffen wie Leppen,

Eisenbahnen herzugeben;

Garr nig Gutes, lauter Schledt's,

Orrsig lints, und Orrsig rechts.

Obberdrift: Das Waffentillhand.

Allgemeines Ruddeinubdel,

Heute treu wie treustes Biddel,

Korrgen Treue ignoriert,

Abber König bescheidert.

Obberdrift: Das Bindnis treue.

Eines frühen Morgens besuche ich in Flandern meine vorgeschobene Beobachtung und komme an einem Unterland vorbei. In dem ein deutlicher Reinigungsaustausch über Kriegsverdienste stattfindet.

Das beliebte Thema: Verleumdung des Eisernen Kreuzes. Die entschlossene Stimme eines Fläzlers scheint den Schluß der Debatte beantragen zu wollen: „In ich inern“, die's hinne verdient habbe, die soll's auch hinne draage!“

Unter brauer Vothringer Storch besuchte ein Gut und ließ ein Kindchen zurüd. Knabe oder Mädchen — wir wissen es nicht. Auch dem ruffischen Gefangenen, der auf dem Gut arbeitete, war es nicht bekannt gegeben worden. Und als er einmal den Kinderwagen fahren sah, trat er also neugierig heran und formte keine Frage nach dem Geschlecht des Rentkündlings in die Worte: „Kamrad oder Wadim?“

